

Bei allem Respekt

Bruchhagen: „Die Kanzlerin ist viel klüger als wir Bürger“, FR-Sport v. 24.12.

Freunde sind Personen, die man mag, obwohl man sie kennt. Herrn Bruchhagen scheint demzufolge kein wirklicher Freund von Herrn Tönnies zu sein. Sonst hätte er ihn wohl kaum so kritiklos als „guten Menschen“ darstellen können.

Herr Bruchhagen sollte sich die halbstündige Dokumentation „Tönnies und die Werksverträge“ (ZDF-Zoom vom 15.7.20) ansehen. Besonders die zwei Minuten nach Minute 26 über die Arbeitsbedingungen in der dänischen Fleischindustrie. Im Interview erklärt der Vizechef der Gewerkschaft NNF: „Es gibt keine Arbeiter die über ‚Werksverträge‘ beschäftigt sind. Alle sind beim Unternehmen direkt fest beschäftigt.“ Während in Deutschland meist nur der Mindestlohn von 9,35 Euro gezahlt wird, sind es in Dänemark durchschnittlich 27 Euro – also fast dreimal so viel.

Frage Zoom: Eigentlich dürfte Dänemark jetzt kein Gramm Schweinefleisch verkaufen, NNF: Wenn du ein Kotelett siehst, dann entfallen vielleicht zwei bis drei Prozent auf diese Lohnkosten. Deshalb ist die Lohnkonkurrenz nur dazu da, um Profit zu machen. Freund Tönnies betreibt zwei Schlachthöfe in Dänemark, zu diesen dänischen Bedingungen. Das würde er wohl kaum tun, wenn es nicht (trotzdem) profitabel wäre.

Man muss nicht die Bundeskanzlerin sein, die ja in Bruchhagens Wahrnehmung viel, viel klüger ist als die Bürger (das wird auch der Grund sein, weshalb sie an der Spitze unserer Regierung steht – so funktioniert nämlich Politik in den Augen von uns nicht ganz so klugen Bürgern, dass immer die Klügste auch die größte Verantwortung überträgt bekommt), um zu erkennen, dass der „gute Mensch Tönnies“ nur in den Köpfen seiner Freunde existiert. Nicht nur Liebe, auch Freundschaft kann zur Erblindung führen.

Bei allem Respekt für Herrn Bruchhagen für seine erfolgreiche Arbeit bei der Eintracht wäre es in meinen Augen besser gewesen, er hätte Ihnen auch dieses Interview verweigert.

Jochem Hiemer, Feldatal

Arme Polizisten

Zu: „Nach der Streife Taxi fahren“, FR-Politik vom 18. Dezember

In Ihrem Artikel wird dargelegt, dass sich Polizisten aufgrund ihres kargen Gehalts von 2300 Euro netto (das entspricht bei einem Angestellten 3640 Euro brutto) das Leben in Ballungsräumen nicht mehr leisten können. Seltsam, dass hier auch Physiotherapeuten (Anfangsgehalt 2400 brutto) oder Architekten (Anfangsgehalt 3000 brutto) überleben. Klaus Kornblum, Hofheim



BRONSKI IST IHR MANN IN DER FR-REDAKTION

Schreiben Sie an:

Bronski
Frankfurter Rundschau
60266 Frankfurt am Main

Faxen Sie an:

069 / 2199-3666

Mailen Sie an:

Bronski@fr.de oder
Forum@fr.de

Bitte geben Sie dabei immer Ihre vollständige Adresse an!

Mit der Einsendung erklären Sie sich einverstanden, dass Ihre Zuschrift auch online unter www.frblog.de veröffentlicht werden kann.

Diskutieren Sie mit!

Die Redaktion behält sich vor, Zuschriften zur Veröffentlichung zu kürzen.

ZUSCHRIFTEN ONLINE

Alle Stimmen dieses Forums wurden zusätzlich auch online veröffentlicht – im FR-Blog, der Fortsetzung des Print-Fforums im Internet. Lesen Sie hier: frblog.de/lf-20210104.

Übersicht über die Themen: frblog.de/aktuell

Allerhöchstens ein kurzer Sommerurlaub

Pandemie: „Spahn sichert Kliniken Hilfe zu“ und „Zu viele Nebenwirkungen“, FR-Politik vom 20. und 31. Dezember

„Querdenker“ müssen zuerst geimpft werden

Als einer der rund 80 Millionen deutschen Virologen aus Leidenschaft (!) empfehle ich Gesundheitsminister Spahn dringend, die Impfprioritätenliste zu ändern.

1. Die ersten Begünstigten der Impfkampagne sollten „Querdenker“ und Verschwörungstheoretiker sein. Sie sind leicht zu lokalisieren, nämlich samstags auf Marktplätzen in allen größeren Städten. Mobile Impfteams können nach Feststellung der Personalien die freiwillige Zwangsimpfung durchführen. Auf eigenen Wunsch kann gleichzeitig der Chip, der Bill Gates die Weltherrschaft sichern soll, implantiert werden.

2. Als nächstes sind die Clan-Familien zu berücksichtigen, damit sie endlich wieder Familienfeste mit mehr als 250 Personen bedenkenlos feiern können.

3. Bevor wir an eine Impfung von über 80-Jährigen oder Klinikpersonal denken, hat noch ein besonderer Mensch Priorität: Michael Herl! Allein der Gedanke, er könne wegen hohem Fieber, welches den Rotwein verdampft, seine Kolumne nicht fertigstellen, würde mir das Herz brechen.

Dr. Michael Haisermann, Bühl

Es gibt keine zweite Garnitur

Ich frage mich in letzter Zeit oft, warum so wenig Menschen ihren gesunden Menschenverstand einsetzen. Beispielsweise bei der Meldung, dass immer mehr Pflegekräfte und Ärzte an Corona erkranken. Ich weiß aus eigener Erfahrung, dass diese Meldung stimmt. Wundern muss das niemanden. Seit Ausbruch der Pandemie hatten sie allerhöchstens einen kurzen Sommerurlaub, um sich zu erholen. Ansonsten arbeiten sie oft Tage und Nächte durch-ohne Wochenenden- ohne Pause. Irgendwann ist jeder an seinen Grenzen, gibt es keine

Widerstandskraft mehr. Dann braucht es nicht mehr viel, und das Virus besiegt sie.

Denken all die Verschwörungstheoretiker, die „Trotzdem-Partymacher“, die ihren Spaß, ihren Winterurlaub um jeden Preis haben wollen, daran, dass es keine „zweite Garnitur“ gibt. Dass diese Menschen, die jetzt schwer krank sind, nicht so einfach ersetzt werden können? Es gibt auch nicht unendlich viele Paketboten, Lebensmittelverkäuferinnen, Kassiererinnen und, und, und.

Was, wenn die „erste Garnitur“ einmal „verbraucht“ ist, krank, angesteckt durch Leugner, Leichtsinige usw., aufgegeben durch ununterbrochene Arbeit? Denkt denn keiner dieser „Nichtdenker“ daran, dass es eines Tages keinen mehr geben könnte, der ihre tägliche Versorgung garantiert, keine Kassiererin im Supermarkt, keinen Müllmann, keine Lehrer?

Dass dann, wenn sie krank sind, keine Ärzte und Ärztinnen, keine PflegerInnen sich um sie kümmern, weil die auch krank sind, weil sie vielleicht keine Lust mehr haben, sich an Husten, an Spucken, sich anstecken zu lassen? Denn leider ist man nach einer überstandenen Covid-19-Erkrankung nicht immun. Keiner weiß, ob die nächste Ansteckung nicht vielleicht tödlich ist.

Man kann Menschen nicht einfach ersetzen! Denkt doch bitte daran: Es gibt keine zweite Garnitur. Christa Kreß, Gelnhausen

Unordnung im Land der Dichter und Denker

Das traurige Jahr neigt sich dem Ende zu, und was nun? Es ist ziemlich peinlich, dass die Bundes- und Landesminister keine geordnete Impfverteilung umsetzen können. Oh oh, das „Land der Dichter und Denker“. Was ist daraus geworden? Es ist nicht mehr möglich, zeitgleich mit angemessenen Fristen z.B. einen großen Flugplatz und ei-

nen großen modernen Bahnhof zu bauen und zu eröffnen.

Gudrun Bartel, Darmstadt

Für diesen Feldversuch bin ich nicht verfügbar

Die vom französischen Infektiologen Eric Caumes festgestellten, massenhaft auftretenden Nebenwirkungen wie (Kopf-) Schmerzen und Müdigkeit sind nur die kurzfristig wahrnehmbaren. Als denkender Mensch interessieren mich auch langfristig festzustellende „Nebenwirkungen“. Die politisch gewollte schnelle Zulassung der neuartigen Impfstoffe macht die Verabreichung zu einem Großfeldversuch mit offenem Ausgang. Dafür stehe ich nicht zur Verfügung: Darf ich mich für einen Impfstoff aus China vormerken lassen, der mit „klassischen“ Totimpfstoffen von inaktivierten Viren operiert?

Thomas Ewald-Wehner, Nidderau

So fühlt sich also ohnmächtige Wut an

Seit März habe ich kaum noch Kontakte zu Freunden gehabt. Kein brauchbarer Urlaub, nichts. Seit Ende Oktober bin ich quasi in Isolation, da ich die Ratschläge zu Kontaktbeschränkungen befolge. Jetzt gäbe es einen Ausweg, die Impfung. Doch es gibt nicht genügend Bestellungen. Man spekuliert auf die Zulassung eines weiteren, deutlich weniger wirksamen Impfstoffes. Auch hier hat Herr Spahn es verweigert. Wie bei den Masken und der Schutzkleidung. Ich bin nur noch wütend. Ich lasse mir doch von einer Minister gewordenen Unfähigkeit, die jetzt auch noch perfiderweise die Schuld auf die EU zu schieben versucht, mein Leben nicht länger als nötig sabotieren! Plötzlich wird für mich erfahrbar, weshalb man hier Wut haben kann und wie ohnmächtig sich das anfühlt.

Thomas Nestinger, Bad Honnef

Diskussion: frblog.de/imfstart

Und danach schnell wieder „business as usual“

Abschiebung: „Mimi T.s Alptraum wurde wahr“ und „Oft werden sie nachts abgeholt“, FR-Tagesthema vom 30. Dezember

Die Illusion von einem besseren Leben in Europa

So wie das der Beitrag von Kilian Beck schildert, war die Behandlung der Äthiopierin Mimi T. ein „Verbrechen gegen die Menschlichkeit“. Wer klagt die Verantwortlichen für diese Abschiebung an, die einer versuchten Tötung gleichkommt? Gibt es inzwischen noch ein Lebenszeichen der Frau? Dazu die grauenhaften Fernsichtbilder der obdachlosen Flüchtlinge in Bosnien-Herzegowina. Wann gibt es dort die ersten Toten? Haben die Bewohner:innen von Bihać, die jetzt die Hilfe verweigern, je etwas von den EU-Hilfsgeldern gesehen, die für die Flüchtlinge ins Land geflossen sein sollen? Und wie lange sollen wir noch lesen, dass die Zustände in den griechischen Lagern „unmenschlich“ sind?

Wie können wir unsere Eltern und Großeltern wegen der Gleichgültigkeit gegenüber den NS-Opfern anklagen, wenn wir jetzt selbst gleichgültig zuschauen? Die Behandlung der Flüchtlinge wird uns zugerechnet werden! Wenn unter uns Menschen leben, die mehr oder minder „querdenkend“ die offensichtliche Realität leugnen, wie können wir dann von den Afrikaner:innen erwarten, dass sie die Illusion von einem besseren Leben in Europa aufgeben?

Der Klimawandel wird den Flüchtlingszug aus Afrika noch befeuern. Abwarten, bis die Festung Europa mit Waffen verteidigt wird? Dabei wäre es unser ureigenes Interesse, dem Schlimmsten jetzt, soweit das noch geht, vorzubeugen: durch Hilfe zur Selbsthilfe vor Ort (mit Kontrolle der Gelder!) und durch

konsequente Ausbildung für die Flüchtlinge, die schon hier sind. Wenn die Menschen in Europa, also auch wir in Deutschland, weiterhin nur gleichgültig zuschauen, dann gnade Gott unseren Kindern und Enkeln! Die evangelische Jahreslosung für 2021 gilt auch Nichtchristen: „Seid barmherzig“. (Lukas 6,36).

Dorothea Schmitt-Hollstein, Karlsruhe

Zwei Tage Aufregung im Blätterwald

Dies ist ja nicht die erste überflüssige, brutale Abschiebeaktion, die bekannt wird. Wie viele solcher Maßnahmen, die nicht das Licht der Öffentlichkeit erreichen, mag es wohl geben? Jedenfalls erinnert die Praxis, die hier zum Tragen kommt, fatal an die Juden-Deportationen während der NS-Diktatur.

Die Beobachtungen des Herrn Schulte-Kellinghaus können wohl kaum zur Beruhigung beitragen: „Stichprobenartige“ Kontrollen, was heißt das? Wird seine Kontrolle vorher angekündigt oder kann er unverhofft auftauchen? Sollte eines Tages die Rechte das Ruder in diesem Land übernehmen und verfügt werden, dass Juden, Moslems oder welche Bevölkerungsgruppe auch immer dieses Land zu verlassen hätten, nennenswerter Widerstand der ausführenden Behörden wäre sicherlich nicht zu erwarten.

Was nützt Pressefreiheit, wenn Ereignisse wie oben, zwar bekannt werden, aber keinerlei Konsequenzen daraus erwachsen? Ein, zwei Tage Aufregung im Blätterwald. Danach „Business as usual“. Reinhard Joppe, Frankfurt

Diskussion: frblog.de/mimi